

Werk

Titel: Al-Anax

Jahr: 1819

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN345284372

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

LOG Id: LOG_1478

LOG Titel: Amyntas

LOG Typ: section

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN345284054

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

fische Meer. Den Namen Amur bekommt er erst nach der Vereinigung der Schilfa und Urguna. (J. Ch. Petri.)

Amurath, f. Murad.

AMURETTE, (amourette), Amurettchen, so wird die kleine, längliche Harstenschncke genannt, welche von Linne' als eine bloße Varietät des Buccinum Harpa angesehen wurde. (N.)

AMUSETTEN, heißen die einpfündigen Kanonen zum Gebrauch der leichten Truppen und für den Gebirgskrieg. Ihr Kaliber ist ungefähr 1 Zoll 11 $\frac{1}{2}$ Linie; der Spielraum 1 Linie; ihre Länge ungefähr 20 Kaliber; das Gewicht des Rohres 150 Pfund, und die Ladung 12 Unzen. Ihre Lafette ist wegen der hohen Räder sehr gebogen, und wird hinten vermittelt eines durchgehenden Bolzen an zwei Gabelarmen befestigt, zwischen die das Pferd gespannt ist. Der Graf von der Lippe Bückeburg hat die Einrichtung der Lafette für dieses Geschütz dahin verbessert, daß sie in jedem Terrain mit der größten Leichtigkeit bewegt, und von 4 Mann über Hecke und Gräben gehoben werden kann. Sie besteht nämlich aus einer starken Achse, auf der sich die Zapfenlager des 21 Kaliber langen, 220 Pfund schweren Rohres befinden, nach dessen Rundung auch die Achse ausgeschnitten ist. Anstatt der Lafettenwände dienen die Bäume, die in der Mitte gebrochen sind, daß sie zum Chargiren über einander geschoben werden können. Werden die obersten Bäume vorwärts heraus gezogen und dadurch verlängert, können sie mit der Kanone bequem von 2 Mann über jedes Hinderniß hinweg gehoben werden. Zum Marsch wird ein Pferd zwischen beide Bäume gespannt. Die Schußweite dieser Bückeburgischen Amüsette mit einer Bleikugel von 1 Pfd. 14 Loth, in Vergleichung gegen ähnliche Geschütze anderer Armeen, zeigt folgende Tafel:

Elevation in Graden	Bückeburgische mit 10 Loth Pulver. Schritt	Englische 2 Pfd. 30 Kaliber lang; mit ein halb Pfd. Pulv. Schritt	Dänische 1 Pfündige mit 12 Loth Pulver. Schritt
Wirkerschuß	500	515	800
2°	700	960	1000
3°	875	1090	1200
4°	1025	—	1350
5°	1137	—	1500

Mit der Bückeburg. Amüsette trafen in eine 6' hohe und 16' breite Scheibe auf 375 Schritte, 11 Schuß von 20

500	34	21
625	32	124
900	6	45

die 1 Pfd. 14 Loth schwere bleierne Kugel drang auf 1000 Schritt 2" tief in eine Buche; auf 750 Schritt 8" tief in denselben Baum; auf 250 Schritt 11" tief in einen trockenen Eichbaum; auf 105 Schritt durch 1" starke eichene Dielen 5 $\frac{1}{2}$ Fuß in den Kugelfang; endlich auf 20 Schritt durch 7 einzöllige eichene Dielen. Mit Kartetschen von 100 Stück $\frac{1}{2}$ löthigen Kugeln brachte der dänische Einpfänder bei 1 Pfd. 14 Loth Pulverladung auf 200 Schritt 43 Kugeln, und auf 400 Schritt 21 Kugeln in die Scheibe. — Der Graf von der Lippe Bückeburg gab jedem Peloton der portugiesischen Infanterie 1 Amüsette, die von 1 Unterofficier und 5 Mann bedient ward. (v. Hoyer.)

AMUSIUM, unter diesem, schon von Rumph, Klein, Chemnitz u. And. gebrauchten, Namen stellt Megerle von Mühlfeld die sogenannten Kompassmuscheln Ostrea Pleuronectes, japonica, magellanica. α.) als eine besondere Gattung auf. Wir werden dieselben unter den Mantel- oder Kammuscheln, mit welchen sie Lamarck verbindet, abhandeln. S. Pecten. (Nitzsch.)

Amuskeag - Fall, f. Merrimack.

AMWALD (Georg), ein Paracelsist des 16. Jahrhunderts. Er war eigentlich ein Rechtsgelehrter, trieb aber die unwürdigste Geheimnißkrämerei. Denn er reisete mit einer Siegelerde und einer Panacee, die er zu hohen Preisen verkaufte, durch ganz Teutschland umher. Von seiner Panacee rühmte er, daß sie sich auf der Zunge schon mit den Lebensgeistern verbinde, und, da nun alle Krankheiten von Fehlern der Lebensgeister herrühren, so sey sie deswegen ein Universal-Mittel. Er schrieb einen „kurzen Bericht von der Panacea Amwaldina. Frcf. 1592. 4.“ worin er den Paracelsus auf Kosten der alten Aerzte, die blinde Heiden gewesen, erhebt. Galen habe Moses und Christus verachtet, könne also eben so wenig ein guter Arzt seyn, als Aëtius, der ein Arianer gewesen. Diesem Unfug widersetzte sich Andr. Libavius mit den Waffen der Vernunft. Er gab, weil Amwald wirklich außerordentlichen Beifall, besonders an Höfen, fand, fünf Schriften gegen ihn heraus, worin er unter andern bewies, daß die gerühmte Amwald'sche Panacee nichts mehr und nichts weniger als gemeiner Zinnober sey. (Libavii examen panaceae Amwaldinae. 1594. Dessen Neoparacelsica. Frcf. 1594. Gegenbericht von der Panacea Amwaldina. Frcf. 1595. Panacea Amwaldina victa et prostrata. Taf. 1596.) (Sprengel.)

AMWELL, 1) Dorf in Hertsh., einige Meilen von London, die Quelle des Flusses enthaltend, der einen beträchtlichen Theil der Hauptstadt mit Wasser versorgt, und 2) eine Stadt in New-Jersey, in der Grafsch. Hunterdon, in der Nähe des Delawareflusses, (1796) mit 5200 Einw., worunter 283 Negerflaven, (nach andern mit fast 5800 Einw.) Die Grafschaftsgerichte werden hier gehalten. Die Presbyterianer haben hier ein Versammlungshaus; auch haben sich einige teutsche Pflanzler in A. niedergelassen. (F. Herrmann.)

Amydae, f. Pholidota testudinata pedata.

AMYDETES, eine vom Gr. v. Hoffmanns-egg errichtete Käfergattung, die in ihrem äußern Bau mit den Leuchtkäfern übereinkommt; aber die Fühler haben mehr als vierzig Glieder, deren jedes, vom dritten an, an der Innenseite einen langen schmalblättrigen Fortsatz hat, wodurch sie dicht kammförmig werden. Man kennt von dieser sonderbaren Gattung nur eine einzige Art, Am. fastigiata Illig. (Mag. 17. 340.) die in Brasilien einheimisch ist. (Germar.)

Amydon, f. Amylon.

Amygdalatum, Amygdaloit, f. Mandelmilch u. Mandelstein.

AMYGDALUS, eine Pflanzengattung aus der natürlichen Familie der Rosaceen und der zwölften Linne'schen Classe. Den Charakter setzt man in den fünftheiligen Kelch, der unter der Frucht steht, und in

eine Steinfrucht mit grubichter oder poröser Ruß. — Freilich ist, wie bekannt, bei der Pfirsich, diese Steinfrucht sehr saftreich, bei der Mandel aber leberartig und trocken. Indes gibt es eine Art oder Abart, Amygdalo-Persica (*Duhamel arbr. fruit. I. p. 127. t. 4.*) welche beide Charaktere vereinigt; daher darf man sie als besondere Gattungen nicht trennen. Die bekanntesten Arten sind folgende: 1) *Am. Persica*, mit gleichmäßig gesägten Blättern und einzelnen und ungestielten Blüten. Der Pfirsichbaum stammt aus Persien. Die ältern Griechen kannten ihn nicht; Columella ist der erste, der seiner Früchte, *persici* erwähnt. (*Colum. lib. 5, 10, 19. lib. 9, 4. 3.*) Dann führt Dioskorides die *μῆλα περσικὰ* (I, 164.) auf. Jetzt werden sie durch den größten Theil der gemäßigten Zonen des Erdbodens gebaut. Beim 52° N. Br. gedeihen sie indes nicht mehr im Freien, sondern müssen an Spalieren gezogen, und im Winter mit Strohmaten bedeckt werden. Man zieht sie entweder aus Kernen oder durchs Oculiren. Die Kernstämme sind dauerhafter, wachsen stärker und liefern mehr Früchte. Allein man muß dafür sorgen, daß sie nicht zu viel Früchte ansetzen, weil sie sonst zu früh abfallen und größtentheils verkümmern. Daher bricht man nach der Blüthe einige aus. Das Oculiren geschieht auf Pflaumenstämme; die kleinen frühen Sorten werden auf die blaue Rundpflaume mit rauhem Stamm, die großen und spätern aber auf die grüne Weinpflaume mit glatter Rinde, gesetzt. Man unterscheidet die Pfirsichen mit wolligen und glatten Früchten; die letztern heißen bei den Engländern Nectarines, bei den Franzosen Brugnons. Pfirsichen, deren Stein am Gleiche fest sitzt, nennen die Franzosen Pavies. Von den letztern hat man mancherlei Spielarten: Admirable, Pavie rouge de Pomponne, Pourprée hâtive, Madeleine rouge u. s. f. Die Pfirsichen werden entweder roh verspeiset, oder mit den Weintrauben gekeltert; auch kann man, bei großem Ueberfluß, Weingeist daraus abziehen. 2) *Am. communis*, der Mandelbaum, dessen Blätter an den untern Sägezähnen mit Drüsen besetzt sind, und der Zwillingsblüthen trägt. Als Strauch wächst er in Georgien wild. Er muß auch in Mesopotamien vorkommen; denn das *ph* des Jakob (1 Mos. 30, 37.) hält man für den Mandelbaum. Auch in Griechenland und auf Kandia wächst der Mandelbaum wild. (*Smith prodr. fl. graec. I. 337.*); daher auch schon Theophrast seiner öfter erwähnt, (*hist. 1, 8, 12. 16. 2, 1. 3. 8. u. s. f.*) Die Römer verpflanzten ihn früh nach Italien, und nannten die Frucht *nux graeca* (*Colum. 5, 10. 12. 14.*) Jetzt zieht man ihn durch einen großen Theil der gemäßigten Erdstriche, besonders in der Pfalz. Er verträgt aber auch keine höhere Breite, als 52°. Man zieht sie gewöhnlich aus Kernen, und unterscheidet von den bitteren die süßen und die Knackmandeln, als Abarten. Willdenow indes (Verl. Baumz. Aufl. 2. S. 27.) führt die letztere als eigene Art, *Am. fragilis*, auf. Bekannt ist ihr Gebrauch in der Küche und in den Apotheken. 3) *Am. nana*, die Zwergmandel, mit eiförmigen, an der Basis verdünnten Blättern, die gleichförmig scharf gesägt sind. Diese Art wächst

in Griechenland und am Kaukasus. Abb. *Curt. mag. 161.* 4) *Am. pumila*, die vollblüthige Mandel, mit lanzetförmigen, doppelt gesägten Blättern. Stammt aus dem nördlichen Afrika, und verlangt in unsern Gärten einen geschützten Stand. Abb. *Plukn. t. 11. f. 4.* 5) *Am. incana*, mit umgekehrt eiförmigen gesägten unten schneeweiß filzigen Blättern. Wächst in Kleinasien, Armenien und Georgien. Abb. *Pall. fl. ross. t. 7. Sibth. fl. graec. 477.* 6) *Am. orientalis*, mit lanzetförmigen, glattrandigen, wie Silber schimmernden, perennirenden Blättern. Wächst ebenfalls im Morgenland. (*Sprengel.*)

AMYKLA, die Tochter Amphions und der Niobe, die der Sage nach mit ihrer Schwester Meliböa und ihrem Bruder Amphion den zürnenden Stöttern entkam. (*Apollod. III, 5. 6.*) (*Ricklefs.*)

AMYKLAE, alte Colonie der Lakonier am Tyrhener Meere, nahe bei Terracina oder Anur in Italien, deren Einwohner zum Auswandern genöthigt wurden, weil es in dieser Gegend zu viele Schlangen gab. Genannt von *Plinius V, 6. Servius ad Virg. Aen. X. v. 564. Sil. Italicus VIII, 529.* (*Sickler.*)

Amyklae, f. Lakonike.

AMYKLAS, 1) der Sohn und Nachfolger des Lakadaimon und der Sparta, vermählt mit der Kapisthede Diomede, mit der er den Rynortas und Hyakinthos, Apollons Liebling, erzeugte, zu dessen Andenken von ihm die Stadt Amyklai erbaut ward *). — 2) der Vater der Leaneira, mit der er den Arkas, Elatos und Apheidas erzeugte **). — 3) der Vater der Daphne, sonst Ladon oder Peneios genannt. *Parth. 15. Vgl. Muncker ad Hyg. F. 203.* (*Ricklefs.*)

AMYKOS, der Sohn Poseidons und der Bithynis, oder der bithynischen Nymphe Melie †), Bruder des von Herakles getödteten Nymgdon, König der Bebrykier in Mysien, angeblich Erfinder des Caestus, und von so gewaltiger Stärke, daß er alle Fremde, die zu ihm kamen, zum Caestuskampf heraus foderte, und die meisten derselben erschlug. Auch die Argonauten foderte er heraus, ward aber von seinem Gegner Polydeukes erschlagen. Die Bebrykier, die seinen Tod rächen wollten, erlitten eine große Niederlage ‡). Nach Epicharmos und Psephander *Schol. ad Apoll. Rh. II, 98.* band ihn Polydeukes, gleich einem Marfhas, an einen Baum: dargestellt in erhobener Arbeit auf einem bronzenen Rästchen, *Mus. Kirk. I. Tab. 1-10.* und Winkelmanns *Gesch. d. K. W. Ausg. S. 595. vgl. Heyne antiq. Auff. Th. I. S. 48 ff. Nach Apoll. Rh. †)* bekriegte er vor Ankunft der Argonauten den König der Mariandynen Lykos, ward aber von diesem mit Hilfe des Herakles zurück geschlagen †). Nach *Plinius ‡)* wuchs auf seinem Grabe der Tollorbeer, der,

*) *Apollod. III, 16, 3; Pausan. III, 1; Steph. Byz. h. v.*

**) *Apollod. III, 9, 1.*

†) *Apoll. III, 9, 20; Hyg. F. 17. Vergl. Heins. ad Ovid. Am. III, 6. 25.*

‡) *Theoc. 22; Apoll. Rh. II, 1 ff.; Orph. Arg. 656 ff.; Val. Flac. IV, 48 ff.; Apoll. und Hyg. l. 1. c. c. 3) II, 777 ff. vergl. Schol. ad h. l. 4) Vgl. das Garneßsche Vasestief Tab. 102 ff. 5) H. N. XVI, 44.*